

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 11 — 6. September 1936

Zwischen den Marienfesten

Zwischen den Marienfesten Kurz und bündig nennt der Italiener die Zeit zwischen Maria Himmelfahrt und Maria Geburt: Fra le due Madonne (Zwischen den 2 Madonnen). Und wenn er noch weiter schauen würde, könnte er von Maria Geburt an wieder nach Madonnenfesten rechnen, denn keine Zeit des Kirchenjahres ist so reich an Marienfesten wie der Frühherbst: Maria Himmelfahrt eröffnet den Kranz und dann folgen sie schnell aufeinander: Maria Geburt am 8., Maria Namen am 12., Maria Sieben Schmerzen am 15., Maria von der Erlösung der Gefangenen am 24. Sept. und das Rosenkranzfest am 7. Oktober. Mutz sich da nicht jedes Marienkind freuen, wenn die Gottesmutter in so rascher Zeitenfolge unter den verschiedensten Titeln so viel Ehrung durch die Kirche erfährt? In die kommende Woche fallen zwei dieser lieblichen Feste: Der Geburts- und Namenstag unserer himmlischen Mutter Wohl könnte die Kirche die beiden Tage mit Grund in einem begehen, weil Maria sicher bald nach der Geburt von ihren gottesfürchtigen Eltern Joachim und Anna auch ihren Namen erhielt, aber das Namensfest Mariens hat seine eigene Entstehungsursache: Als Wien am 12. Sept. 1683 nach heldenmütiger Verteidigung von der Belagerung durch die Türken befreit werden konnte, hatte man diesen Sieg offen sichtlich dem Schutz und der Hilfe der seligsten Jungfrau zu verdanken; Papst Innozenz XI führte daher zum ewigen Gedenken das Namensfest Mariens, das bis dahin schon in einer Diözese Spaniens gefeiert werden durfte, für die ganze Kirche ein. Um der Bedeutung des Geburtstages Mariens uns bewußt zu werden, sind wir nicht auf Legenden angewiesen. Es genügt, was wir als verbürgte Tatsache vor uns haben: Im Bericht des Evangelisten Lukas erfahren wir die hohe Abstammung der

jungfräulichen Mutter des Herrn. In unserer Zeit, die der Bedeutung des Ahnenerbes wieder gerecht zu werden versucht und deshalb den Stammbaum wieder zur Geltung gebracht hat, wird man besonders viel Sinn haben für die Tatsache, daß die Jungfrau von Nazareth neben ihrer unvergleichlichen Auserwählung durch Gott zur Mutter seines Sohnes auch in den Augen der Welt nicht von dunkler und niedriger Herkunft war. Sie verfügt über den reinsten und höchsten Geburtsadel, sie stammt vom glanzvollsten Nationalhelden in der Geschichte ihres Volkes, vom König David. Höchster irdischer Adel in der Abstammung und höchste Auserwählung von Seiten Gottes in unbegreiflicher Gnadenwahl — beides zusammen macht der ganzen Christenheit Mariä Geburt zu einem lauterem Freudenfest. Wir beglückwünschen Maria an ihrem Geburts- und Namenstag und wollen sie mit schwachen Kräften ehren. So haben wir denn auch ihr Bild hergesetzt, ein Bild, uns allen lieb und teuer: "Maria hilf". Seit 1622, wo es Domdekan Schwenkn von Passau auf Geheiß der seligsten Jungfrau selbst auf dem Mariahilfberg zur Verehrung ausgestellt hat, knieten Tausende vor diesem Gnadenbild und empfingen Muttergnade und Muttersegnen. Und wenn an ihrem kommenden Geburts- und Namenstag wieder viele dort hinaufpilgern, dann rufen wir im Geist mit ihnen: Maria hilf uns allen aus unsrer tiefen Not!

Sfftaria, Hirnrnelssrend, bltf) will in Ewigkeit irf) kindlich) lieben. © süße Sölutter mein, mir tief ins Herz hinein bist öü geschrieben. Niemand vergleicht stch dir, der Kreaturen Zier bist öü vor allen. Du hast von Anbeginn durch deinen Himmelssinn dem Herrn gefallen. © liebste Fölutter mein, wann werd ich bei dir fein, wann werd ich sterben? ön meinem letzten Streit hilf mir Barmherzigkeit bei ©ott

erwerbe«. (SUies DDlatlenlleö).

Evangelium

Evangelium 3" lener gelt sprach Jesus zu feinen Jüngern: "Niemand kann zwei Herren dienen; «tvuiiycuum 6enn entweder wird er den einen hoffen und Den andern Heben, oder er wird Dem einen anhängen und Den andern verachten. Ihr könnt nicht Sott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: "Seid nicht Sngftlich besorgt um euer Leben, was ihr essen, noch für euer" Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als Die Nahrung, und der Leib mehr als die Klei dung? Betrachtet die Böge! des Himmels; sie söen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und doch ernährt sie euer himmlischer Bäter. Selb ihr nicht viel mehr als sie? Wer von euch kann mit all seinen Sorgen feiner Leibesgrötze auch nur eine Elle hinzufügen? Und was sorgt ihr öngftlich um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Ich sage euch aber: Nicht einmal Solomon in all seiner Herrlichkeit war gekleidet wie eine van ihnen. Wenn nun Sott das Gras. das heute ans dem Felde steht und morgen in den Bfen geworfen wird, also kleidet, wieviel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Sorget also nicht ängstlich und saget nicht: Was werden wir essen und was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? Denn um all das kümmern sich die Heiden. Euer Bäter weiß in, Dost ihr dies alles braucht. Suchet also zuerst das Reich Sattes und seine Gerechtigkeit, und dies alles wird euch dazu gegeben werden." Matth k, 24—33

Amtlich: Doppelmitgliedschaft bei Vereinen

Amtlich: Doppelmitgliedschaft bei Vereinen Der Reichsverkehrsminister hat unterm

6. Juli 1936 an den Diözesanpräses
 ver Marianischen Kongregationen
 der Erzdiözese München-Freising
 folgendes Schreiben gerichtet: "Im
 Anschluß an mein Schreiben v. 12.
 6. 36 — E 11. 3648 — und unter
 Bezug nahme auf Ihr Schreiben v.
 20. 6. 36 teile ich Ihnen im
 Einvernehmen mit dem Herrn
 Reichs- und Preußischen Minister
 für die kirchlichen Angelegenheiten
 mit, daß das Verbot der
 Doppelmitgliedschaft in der
 Deutschen Arbeitsfront und in
 konfessionellen Standes- und
 Berussvereinigungen, wie es auch
 in der Verfügung der Leitung der
 Deutschen Arbeitsfront vom 17. 5.
 1936 zum Ausdruck gebracht
 worden ist, aus Mit glieder rein
 religiöser und karitativer Vereine,
 Bruderschaften und
 Kongregationen keine 'Anwendung
 findet, soweit in diesen
 Vereinigungen jede standes- oder
 berufs mäßige Zusammenfassung
 vermieden ist." Hienach können
 also Angehörige der Deutschen
 Arbeitsfront ohne Schwierigkeiten
 Mitglieder niarianischer
 Kongregationen, des Dritten
 Ordens, des Caritasverbandes,
 irgendwelcher Bruderschaften u. ä.
 fein.

Zur Richtigstellung Zum 14. Sonntag nach Pfingsten

Zur Richtigstellung Zum 14. Sonntag
 nach Pfingsten Die zwei Herren,
 denen man nicht zugleich dienen
 kann, heißen Gott und Geld. "Geld
 regiert die Welt" sagen die einen;
 "Gott re giert die Welt" sagen die
 andern; aber von beiden zugleich
 kann man nicht regiert wer den,
 weil sie grundverschiedene
 Weisungen erteilen. Aber hier setzt
 der große Widerspruch ein: Ich will
 Gott dienen, aber ich kann doch
 aus den Erwerb nicht verzichten; ich
 kann doch um des Dienstes Gottes
 willen nicht verhun gern und meine
 Familie nicht der Verelen dung
 preisgeben. — Wie soll ich also die
 fol genden Mahnungen Jesu
 verstehen? Sie scheinen mir

wirklich ein Evangelium des
 Leichtsinns zu sein. Ich bin eben
 kein Vogel, der nicht zu säen
 braucht und doch seine Kör ner
 ausspuckt; ich bin kein
 Buschwindröslein, dem sein
 anmutiges Kleid von selber wächst.
 Wie soll ich mich also damit
 vergleichen? Wenn ich mir als Christ
 die Fragen nimmer stellen darf:
 Was werden wir essen, was wer den
 wir trinken, womit werden wir uns
 be kleiden, dann muß ich eben ein
 Heide werden. Falsch verstanden.
 Nicht die vernünftige Sorge, den
 Einsatz der eidlichen und geistigen
 Kräfte für unser Fortkommen in der
 Welt verbietet Jesus, sondern, wie
 er sich ausdrückt, die ängstliche
 Sorge, das beständige
 Sichabhärmen, ein zweckloses
 Vorausdenken und Erschrecken vor
 eingebildeten Möglichkeiten. Jesus
 will nicht, daß wir diese Sorge allein
 tragen, sondern wir sollen sie auf
 Gott werfen, auch die Vor sehung
 dabei in Rechnung stellen. Nicht die
 Arbeit hat uns der Heiland wi-
 derraten oder gar verboten mit
 dem Hinweis auf die müßigen
 Sperlinge und die untätigen
 Blumen. Nein, Jesus will sagen:
 Wenn Vö gel und Blumen genährt
 und gekleidet wer den ohne ihr
 Zutun, dann wird Gott euch, die ihr
 arbeiten und selber sorgen könnt,
 auch nicht im Stiche lassen. — Man
 muß die Re deweise Jesu verstehen.
 Er nennt, wenn er die Regel angibt,
 nicht gleich die Ausnah me, wenn er
 die Medizin vorschreibt, nicht gleich
 die Verwässerung, wenn er die Wei-
 sung gibt, nicht gleich die
 Einschränkung; aber er setzt die
 vernünftigen Begriffe und
 Auffassungen voraus, so
 selbstverständlich, daß er sie gar
 nicht erwähnt Aber eines wird
 verlangt. Unsere größte Sorge soll
 die Reichgottes sorge, das
 Reichgottessuchen bleiben, die Sor-
 ge um unsere unsterbliche Seele
 und auch die Sorge um das Reich
 Gottes aus Erden, um unsere
 Kirche. Sie soll so hoch über der
 irdi schen, leiblichen Sorge stehen,
 daß diese ge ring dagegen

erscheint. Der Ausdruck, den der
 Heiland dafür gebraucht: "Dies alles
 wird euch dazugegeben werden"
 lautet im Schrift text: "Dazu
 hingeworfen". Das Irdische ist die
 Zuwege, das, was der Kaufmann zur
 eigentlichen Ware noch dazu wirft.
 Ach, für wieviele aus uns ist
 umgekehrt die religiöse Sorge nur
 eine unbedeutende Beigabe zur
 irdischen. Das will der Heiland
 brandmarken.

Ewige Anbetung 6.9. Pasfau-
 Auerbach, 7. 9. Thundorf, 8. 9.
 Reischach, 9. 9. Zwiesel
 (Bergkirche), 10. 9. Aufhausen, 11.
 9. Willing, 12. 9. Gergweis.

Weihbischof Hierl von Regensburg

Der seit acht Jahren von einer
 schweren Krankheit heimgesuchte
 Hochwürdigste Herr Weihbischof
 von Regensburg, Herr Johannes B.
 Hierl, Dompropst der dortigen
 Kathedalkirche, ist am 31. August
 1936 vorm. 1014 Uhr von seinem
 Leiden durch den Tod erlöst wor-
 den. Der Hochwürdigste Herr, der
 ein Pa triarchenalter von 80 Jahren
 erreicht hat, ist zu Parsberg am 17.
 Januar 1856 geboren und wurde im
 Jahre 1911 zum Weihbischof der
 großen, jetzt über 940 000 Seelen
 zählen den Diözese Regensburg
 ernannt. Gleich im Jahre seiner
 Bischofskonsekration ist er auch
 mit unserer Diözese Passau in
 Verbindung getreten, indem er im
 Jahre 1911 für den er krankten
 Diözesanbischof Sigismund Felix
 die Priesterweihe an die damaligen
 Weihe kandidaten erteilte und den
 Firmlingen der Diözese Passau die
 hl. Firmung spendete. Möge Gott
 seinen treuen Diener und großen
 Kreuzträger überreich für seine
 Dienste be lohnen! — Wegen der
 langen Krankheit des hohen
 Verstorbenen wurde für
 Regensburg schon im heurigen
 Frühjahr ein zweiter Weih bischof
 ernannt und am Feste Kreuzausfin-
 dung (3. Mai) konsekriert, der

Hochwürdigste Herr Dr. Johann B. Höcht, der seine ersten Weihen auch in unserer Diözese gespendet hat: am 27., 28. und 29. Juni. 'T-jflCIIIfc. .1 . . j» Weihbischof Hierl von Regensburg

Christi Heerschau In dem Wallfahrtort Marienthal, Diözese Limburg, hielten an 20 000 katholische Jungmänner eine begeisterte Glaubenskundgebung, bei der die Bischöfe von Limburg und Mainz Ansprachen hielten. Waldcrburschen fingen — aber nicht bloß im Gasthaus, wie man früher gewohnt war, sondern in der Kirche! So kürzlich in Sonnen, wo nach einem Einkehrtag der Mädchen die Jungmänner einen wohlgelungenen religiösen Gemeinschaftstag begingen. In Zahl und Haltung müssen sie großen Eindruck gemacht haben, weil ein sonst recht wortkarges biederes Weiblein sich zu der drastischen Beteuerung hinreißen ließ: "Mir ist es eiskalt ausgelaufen, wie die jungen Burschen so gesungen haben; so was Schönes habe ich in meinem Leben noch nicht gesehn!" Betätigst Du Dich in katholischer Aktion? "Den Verein kenn ich nicht!" hältst du mir entgegen. Nur Geduld! Ich will Dir gleich aus Deutsch sagen, was ich meine. Manche Seelsorger beklagen sich, daß ihnen zu wenig Kräfte zur Verfügung stehen, unser Bistumsblatt jede Woche rechtzeitig unters Volk zu bringen. Kannst denn da nicht Du als Jungmann oder Jungmädchen helfend ein springen? Wäre es wirklich eine unerschwingliche Arbeitslast für Dich, wenn Du die Verteilung für Dein Dorf übernehmen würdest? Dein jugendlicher Bekenntnisdrang darf nicht mit ein paar Jugendfeiern im Jahr erschöpft sein. Wenn das wäre, wärest Du trotz allem bloß ein Mitläufer! Drum zeig ein wenig Mut und Eifer und melde Dich heute noch bei Deinem Pfarrer oder Kooperator zur Mitarbeit in der Verteilung der kirchlichen Presse!

Scheu nicht die kleinen Opfer und eventuellen Verdrießlichkeiten, die es absetzen mag. Wozu bist Du jung?

KATH. BISTUMSLEBEN

KATH. BISTUMSLEBEN Bittgebete für Spanien Lt. Anordnung des bischöfl. Ordinariats werden für die Dauer der beklagenswerten Zustände in Spanien an den Sonn- und Feiertagen in allen Pfarrkirchen beim Hauptgottesdienst entsprechende Gebete um Beendigung der Kirchenverfolgung eingelegt. Außerdem möchten die Gläubigen aber auch privatim ihre Gebete, Messe und Kommunion als Sühne und Fürbitte für unsere spanischen Glaubensgenossen aufopfern! Waldpilgerzug in Passau Mit Sonderzug kamen am Sonntag 1200 Wallfahrer aus der Gegend von Zwiesel und Eisenstein unter Führung von Hr. Stadtpfarrer Seidlmeier-Zwiesel zur Muttergottes von Mariahilf. Besichtigung kirchlicher Kunstwerke Unter sachkundiger Führung des berühmten Kunsthistorikers Prälat Hartig von München unternahm eine Münchner Gruppe von 19 Geistlichen und 18 Laien eine Studienreise durch die Gauen unseres Bistums, die mehrere Tage in Anspruch nahm. Alle wichtigen kirchlichen Kunstdenkmäler von Altötting bis Passau wurden eingehend besichtigt und die Teilnehmer sprachen ihre vollste Befriedigung über das Geschautete aus, ist ja doch besonders die Periode des Barock und des Rokoko in unseren Gegenden so fruchtbar gewesen. Namensänderung Die Ortschaft und Gemeinde Kleinphilipsreut im Bayerwald hat ihre "Klein"-heit verloren und führt von jetzt ab staatlich und auch kirchlich als Expositur den Namen "Philipsreut". Gebt euer Scherflein für die "wandernde Kirche"! In allen Seelsorgskirchen des Bistums wird an einem der nächsten Sonntage eine Kirchensammlung für den St. Raphaelsverein und für die

Bedürfnisse der "wandernden Kirche" durchgeführt. Worum handelt es sich? Der Raphaelsverein, benannt nach dem Erzengel Raphael, dem Reisebegleiter des jungen Tobias, bezweckt den Schutz der katholischen deutschen Auswanderer, insbesondere ihre religiös-sittliche Betreuung. In den großen Häfen, z. B. Bremen und Hamburg, sind eigene Heime und Beratungsstellen mit Gelegenheiten zum Gottesdienst eingerichtet, ebenso auf vielen Schiffen, im ganzen 81 an der Zahl. Alle, welche die Heimat verlassen, sollen ihre religiöse Heimat unentgeltlich bewahren können. Was der Raphaelsverein zu Wasser, ist die "wandernde Kirche", der modernste Seelsorgszweig zu Lande. Tausende junger deutscher Katholiken sind alljährlich mehrere Monate fern ihrer katholischen Heimat im Landjahr, in der Landhilfe, im Arbeitsdienst. Damit sie in der Diaspora unter Andersdenkenden ihren Glauben nicht verlieren, sondern Gottesdienstgelegenheit und religiöse Anregung empfangen, haben die deutschen Bischöfe im Vorjahr eine "wandernde Kirche" eingerichtet, d. h. mehrere Seelsorger hauptberuflich eingesetzt, von einem Lager zum andern im Lande herumzureisen und sich dieser katholischen Jugendlichen anzunehmen. Der Unterhalt dieser wichtigen Seelsorger fällt ganz der Kirche zur Last. Willst Du da nicht mithelfen, um katholische deutsche Brüder und Schwestern dem Glauben zu erhalten?

An alle Rekruten und Arbeitsdienstpflichtige der Diözese!

An alle Rekruten und Arbeitsdienstpflichtige der Diözese! "Selbstbewußt und doch bescheiden / Aus recht und treu / Gottesfürchtig und wahrhaft / Verschwiegen und unbestechlich / Soll der Soldat dem ganzen

Volke ein Vorbild männlicher Kraft sein!" In diesen Grundeigenschaften sah Generalseldmarschall v. Hindenburg das Idealbild des deutschen Soldaten. In kurzem werdet Ihr Wehrsoldaten oder Arbeitssoldaten sein. Wer von Euch behaupten kann, daß er diese Soldateneigenschaften schon besitzt, der trete vor! Wer dies aber nicht kann, trete 3 Schritte vor und melde sich zu den Exerzitien, um das zu werden, was er als Soldat sein soll. Exerzitien sind "Ferien vom Ich." Unser Herz gleicht jahraus jahrein einem Jahrmarkt. Immer Betrieb! 3 Tage Einsamkeit bedeuten das Zurücklassen aller Sorgen und Nöten, bedeuten ein sich Losschälen von allen Bekanntschaften und Verpflichtungen, bedeuten Rast und neues Atemholen. Exerzitien sind religiöse Schulungskurse! Die Wahrheiten des Glaubens werden Euch lebendig, der überzeitliche Wert der göttlichen Gebote wird Euch klar, die Gnadengaben Gottes werden Euch vermittelt. Euer kommendes Soldatenleben wird in das Licht der Berufung u. Führung Gottes gestellt. Exerzitien sind Mobilmachung! "Das Leben ist ein Krieg, wir streiten um den Sieg." Die Exerzitien wollen in Euch alle guten Kräfte aufpeitschen und mobil machen für den Kampf gegen jede Gemeinheit und Verseuchung, gegen Gotteshatz und Bolschewismus, um sie einzusetzen im Kampf für Gott, Kirche und Vaterland, für Heimat und Führer, für Kameradschaft und Gesolgschaftstreue bis in den Tod. Hört das Urteil von Soldaten, die Exerzitien machten: "Ich bin mit schwerem und drückendem Herzen gekommen und kann mit reinem Herzen und ruhigem Gewissen die schönen und unvergeßlichen Exerzitien verlassen." "Drei solcher Tage und der Mensch ist wie neugeboren", gesteht der an der Westfront gefallene Dichter Johannes Sorge. Rekruten und Arbeitsdienstler! Wollt Ihr nicht

Großes wagen im Leben? Wollt Ihr nicht ein ganzer Mann, also auch ein ganzer Christ sein? Dann hört den Ruf zu den Exerzitien! Die Kurse werden gehalten unter Oberleitung des kath. Standortspfarrers Völkl von Passau und zwar: im Franziskushaus Altötting v. 18. bis 22. Sept. für Rekruten und Arbeitsdienstpflichtige, im Exerzitienhaus Schweiklberg v. 26. bis 30. Sept. für Rekruten. Einkehrtag im Franziskushaus Altötting 6. und 13. Sept. (Beginn 148 Uhr). 10 Jahre Domprediger Am 26. August wurden es 10 Jahre, daß P. Dionys Habersbrunner von Passau-Mariahils vom verstorbenen Bischof auf die Domkanzel als Prediger berufen wurde. Wenn in jeder Kirche der Predigtstuhl die Lehrstätte des unverfälschten Gotteswortes darstellt, so kommt der Kanzel der Kathedrale in erhöhtem Maße diese Bedeutung zu. Und P. Dionys hat es die 10 Jahre wirklich verstanden, mit meisterhafter Klarheit und tiefem Gedankenreichtum zeitgemäß das Wort Gottes auszulegen und er hat sich dadurch ein treues Predigtpublikum geschaffen. Seit der gleichen Zeit bildet der Domprediger auch unsere Priesterkandidaten im Predigtamt aus — eine ebenso schöne wie vordringliche Aufgabe. Möge ihn Gott uns noch lauge Jahre erhalten! Helft in christlichem Brußgeist! Mehr als 5 000 Deutsche mußten vor dem roten Terror in Spanien flüchten und mußten fast ihr ganzes Hab und Gut zurücklassen. Gebt für diese unverschuldet arm gewordenen Volksgenossen! Zahlungen nehmen entgegen: Hilfsausschuß für Spanischdeutsche, Berlin (Konto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2400 D), außerdem alle Sparkassen. Hochherzige Spende in hochherziger Weise haben die Wackerwerke in Burghausen für den so notwendig gewordenen Kirchenneubau in der Arbeitersiedlung Burghausen-Holzfeld neuerdings den Betrag von 5000 R.-

Mk. gespendet. Glaube ohne Werke ist gleich einer Glocke ohne Klöppel.

Weltkirche

Blutende Kirche Spaniens Die Blätter bringen erschütternde Einzelheiten der Kirchenverfolgung: Die riesige Herz-Jesu-Statue auf einem Berg bei Madrid, die im geographischen Mittelpunkt der Halbinsel sich erhob und als eines der größten Heiligtümer galt, wurde total zerstört. — In Reinosa ermordete man einen Pfarrer, der herbeigeeilt war, um einem sterbenden Hauptmann die Sakramente zu reichen, zu sammen mit diesem. — In Barcelona hat man auf den Kopf jedes Priesters 1000 Pesetas Belohnung ausgesetzt. — Als ein roter Offizier bei der öffentlichen Mißhandlung von Klosterfrauen Mitleid mit einer 70jährigen Schwester zeigte, wurde er von seinen eigenen Truppen an die Wand gestellt und ihm beide Augen ausgeschossen. — In manchen Ortschaften läßt man die Soldaten außHeiligenBilder und Christusstatuen schießen. — Den Chor einer Kirche in El Arahäl zierte ein gezeißelter Christus aus dem 14. Jahrhundert. Man schleppte die Statue auf den öffentlichen Platz und enthauptete sie. — Geweihte Hostien wurden in einer Stadt an die Friedhofmauer angenagelt, so geordnet, daß sie ein gottloses Wort ergaben. Die andere Seite von Spanien Der Vatikansender, der bekanntlich jeden Freitag abends 8 Uhr auf Welle 50 kirchliche Nachrichten in deutscher Sprache bringt, berichtete letzten Freitag Interessantes über Spanien und zwar von der Kehrseite der Verfolgung: vom religiösen Leben in den aus den Klauen der Roten befreiten Gebieten. Es zeigt sich, daß die mehr als 2000jährige Verfolgung eine tiefe Verinnerlichung und Belebung des Glaubens bei den Katholiken mit sich bringt. In den Städten der nationalen Regierung begegnet man

den Priester und Ordensleuten mit größter Ehrfurcht, man küßt ihnen die Hand; der Gruß auf der Straße ist: Gelobt sei Jesus Christus — Es lebe Christus der König — Es lebe das katholische Spanien! Junge Burschen von 14 bis 16 Jahren, die sich freiwillig zu den Waffen melden, betrachten das als einen Kreuzzug für den katholischen Glauben des Landes. Ein Sohn gibt seinen Eltern beim Abschied das Trostwort: "Mutter, brauchst nicht für mich beten, daß ich zurückkomme, sondern daß der Kommunismus ausgerottet und Spanien wieder katholisch wird". Ein anderer: "Mutter, nicht der Leib ist die Hauptsache, sondern die Seele, daß ich die bewahre für Gott." Erbaulich ist die Haltung der Soldaten: Beim Gebetläuten bleiben sie auf der Straße stehen, nehmen militärische Haltung an und beten den Engel des Herrn. Die hohen Offiziere nehmen mit tiefer Ehrfurcht religiöse Gegenstände in Empfang, die ihnen ins Feld geschickt werden, und verteilen sie unter die Soldaten. Mit dem Priester auf und abgehend beichten die Krieger auf offener Straße und empfangen die Losprechung. Der schönste Mädchenaufnahme Manche Eltern zerbrechen sich bei der Geburt eines Mädchens den Kopf darüber, welchen Namen sie ihm geben sollen. Die meisten sind ihnen zu gewöhnlich, zu abgegriffen, etwas Seltenes muß es sein; und da kommen sie dann zu Filmgrößen, zu Sagenfiguren und dergleichen. Die Kirche sagt: Dem Kind müsse der Name einer Heiligen gegeben werden, weil der Name später dem Kind etwas bieten soll; es soll zur Nacheiferung der Namenspatronin sich angetrieben fühlen. Kann es da für ein Mädchen etwas Schöneres geben als "Maria" zu heißen? Eine beschämende Lehre für Viele Sonntag für Sonntag macht die 94jährige Loibl-Mutter von Kirchberg im Wald den halbstündigen Weg zum Pfarrdors und steigt den steilen Berg zur

Kirche hinauf zur Messe — ein leuchtendes Beispiel für Jung und Alt. Im Winter kommt sie sogar täglich zum Rorate und mag es noch so stürmen! "Die Wege, die man in der Jugend geht, wird man auch im Alter nicht verlassen". Nachlese zur Olympiade Die olympischen Spiele in Berlin sahen viel wirklich positives Christentum. Die angesetzten Gottesdienste mußten wegen unerwarteter großer Beteiligung noch vermehrt werden. An den Sonntagen fand eine 2. Messe statt, auch an Werktagen wurde die Meßfeier im olympischen Dorf gewünscht, schließlich war jeden Tag Messe draußen. Beicht und Kommunion waren keine Seltenheit. Außer dem Bischof von Berlin kam auch der päpstliche Nuntius und am letzten Sonntag der Erzbischof von Belgrad zu den Kämpfern. Religiös durchpulste Ansprachen hielten der Bischof von Pyrgos bei der Aussendung der Fackel von Olympia, der große schwedische Forscher Sven Hedin, welcher den Glauben an Gott bei seinen Grußworten im Stadion als das Band des Zusammenschlusses aller Völker bezeichnete. An Einzelheiten wird bekannt, daß der Amerikaner Metcalfe sich vor den Hunderttausend in der Kampfbahn mit dem Kreuzzeichen bezeichnete und sich dann die Silbermedaille erkämpfte, daß der kleinen Polin Kwasniewska beim Speerwerfen ein Perlenrosenkranz entfiel und sie dabei in gebrochenem Deutsch versicherte: "Ohne das können ich nicht werfen". — So war Gott zu Gast bei den Olympischen Spielen und es hat sich gezeigt, daß echte religiöse Haltung und sportliches Können durchaus vereinbar sind.

Liturgischer Kalender

Liturgischer Kalender Liturgischer kalenüer Sonntag, 6. 9., 14. Sonntag n. Pfingstl. (grün) Gl., 2. Geb. um die Fürbitte der Heiligen, 3. Geb nach freier Wahl, Kr., Dreifaltigkeitspräf. Heute (Schutzengelssonntag) darf eine hl. Messe von den hl. Schutz-

engeln — 2. Oktober — gelesen werden: (weiß) Gl., 2. Geb. vom Sonntag, Kr., Präfation v. d. Hl. Dreifaltigkeit, letzt Evangel. v. Sonntag. Montag, 7. 9., Messe vom 14. Sonntag nach Pfingst. (grün), ohne Gl. u. Kr., 2. Geb. um die Fürbitte der Heiligen, 3. Geb. für die armen Seelen, 4. Geb. nach freier Wahl. Dienstag, 8. 9., Fest Mariä Geburt (weiß) Gl., Kr., Muttergottespräf. Mittwoch, 9. 9., Hl Bischof und Bekenner Korbinian, Patron der Erzdiözese München (weiß), Gl., 2. Geb. v. hl. Märtyrer Gorgonius, ohne Kr. Donnerstag, 10. 9., Hl. Bischof Nikolaus von Tolentino (weiß), Gl., ohne Kr. Freitag, 11. 9., Hl. Märtyrer Proius und Hyazinth (rot), Gl., 2. Geb. um die Fürbitte der Heiligen, 3. Geb nach freier Wahl, ohne Kr. Samstag, 12. 9., Fest Mariä Namen (weiß). Gl., Kr., Muttergottespräf. An allen Tagen, ausgenommen Montag und Dienstag, wird als letztes noch das Gebet zum Hl. Geist um einen guten Bischof bzw. abwechselnd das Gebet um Abwendung von Ungewittern gebetet. Christus Wischen (Hofes nnö Elina auf dem Tabor oerfinnbilhet den engen Zusammenhang Wischen dem Tüten und dem Neuen Testament. Oaa Rite ist die wuriel öea Neuen und bildet so einen lebendigen Organismus mit ihm. wer da rum das Rite Testament leugnet, hört auf ein Christ ju fein.

Personalnachrichten

Personalnachrichten Genehmigt wurde die freie Resignation des Pfarrers Adolf Schaudert von Malching mit Wirkung vom 16.11. unter Anerkennung seiner Dienstleistung. Berufen wurde mit Wirkung ab 16.9. als hauptamtlicher Verweser der Pfarrei Haag der bisherige Pfarrer Johann Kagcrer von Ering. Anweisung erhielten ab 16.9. Koop. Martin Schneiderbauer von Hoskirchen als Koop. in Burgkirchen a. W., Koop. Valentin Horner von Karpfham als Koop. in Ncuschnau, Koop. tzleorg

Kohlpaintnrr von Grafenau als
Koop. in Oberkruczbcrg, Koop.
Martin Götz, z.Zt. Aushilfspricster in
Haag, als 2. Stadtpfarrkoop. in
Grafenau. Verliehen wurde mit
Wirkung v. 1.9. auf Präsentation der
bayerischen Staatsregie rung dem
Pfarrverweser Franz X. Winkler von
Pricnbach die Pfarrei Pricnbach. Der
bisherige Caritassekretär Ludwig
Pcnzkofcr wurde unterm 25.8. zum
Diözcsancaritasdirektor ernannt.
Auf wiederholtes Ansuchen wurde
Dr. Her mann Gantenbcrg vom Amt
eines Diözesanpräses der kathol.
Gesellenvereine und des
Ortsvereins Passau ab 1.9.
enthoben. Gleich zeitig wurde
Stadtpfarrkoop. Seb. Englmcier zum
Präses der kathol. Kolpingsfamilie
Passau und zum Diözesanpräses
der kathol. Kolpingsvereine
ernannt.